

# Grandioses Finale fürs Erasmus-Grasser-Spiel

**JUBILÄUM** 500 Zuschauer kamen in die Hammerschlossarena.

**SCHMIDMÜHLEN.** Es war ein großer Tag für den Markt Schmidmühlen. Mit einem grandiosen Finale mit vielen emotionalen Momenten schlossen am Pfingstsonntag die Bürger des Marktes ein bisher einmaliges, ja einzigartiges Projekt – das Erasmus-Grasser-Festspiel – ab, mit einem schönen Sommerabend.

500 Zuschauer drängten sich bei der letzten Vorstellung in die „Hammerschlossarena“, die dank der Tüftelkunst der Gemeindearbeiter für die vielen Zuschauer einen Sitzplatz bot. Mehr als 2200 Besucher des Festspiels – rund doppelt so viele wie man sich vorab erhofft hatte – kamen zu den Aufführungen. Dieses Festspiel war ein echtes Gesamtkunstwerk für die Lauterachtalgemeinde: Bürger von sechs bis über 70 Jahre, Leute die sich bisher noch gar nicht gekannt hatten, wuchsen – dank Regisseur Bernhard Hübl zu einem Team, zu einer echten Gemeinschaft zusammen.

Damit leisteten die Bürger einen authentischen Beitrag zu diesem Festjahr und wer einen Blick in das Festprogramm wirft, wird sehen, dass noch viel bürgerliches Engagement ansteht. Dieses Festspiel war eine wichtige Annäherung an die Person Erasmus Grasser und an eine Epoche, die für Schmidmühlen sehr wichtig war. Der mächtige Eisenhammer und der Vilshafen, Händler und Reisende, Handwerker und Schiffsleute prägen



„Erasmus Grasser“ überreicht Bernhard Hübl einen Moriskentänzer

diese Zeit in Schmidmühlen. Eben diese Zeit wurde mit den ersten beiden Bildern des Festspiels aufgegriffen und hautnah erlebbar gespielt. Erasmus Grasser – ein „unfridlicher, verworner und arcklistiger Knecht“ bot viel Stoff, der auch heute noch wirkt.

Obwohl ihm sein Meister eine „tüchtige Arbeit“ bescheinigt, schickt er ihn in die Arbeitslosigkeit. In München wird er wegen seiner Kreativität und seines sicher nicht einfachen Wesens, von den Zunftmeistern gemieden und ausgegrenzt. Arbeitslosigkeit, Existenzängste, Mobbing und Ausgrenzung – Erasmus Grasser war ein Mensch, der es nicht leicht hatte, aber leicht in unsere Zeit passt.

Dieses Spiel kann man sowohl als historisch als auch unter sozialkri-



Ein Geschenk gab es für die Choreografin Michaela Bergmann – ein schöner Abschluss. Fotos: ajp

tisch einordnen. Regisseur Bernhard Hübl fordert mit seinem Stück viel von seiner Truppe und seine Schauspieler ließen sich darauf ein. Mit viel Applaus quittierten die Zuschauer die Leistungen der Darsteller. Jede Rolle war optimal besetzt, dieses Lob muss man an den Regisseur weitergeben und jeder Akteur identifizierte sich mit dieser Rolle, dieses Lob gilt jedem einzelnen Akteur. Die Schauspieltruppe dankte „ihrem“ Regisseur mit einem Geschenk. „Erasmus Grasser“ persönlich überreichte ihm einen Moriskentänzer (wer kann das schon später einmal von sich behaupten) und die Moriskentänzergruppe überreichten ihrer Leiterin und Choreografin Michaela Bergmann ein nettes Geschenk. Ein schöner Abschluss für die Festspieltage. (ajp)

## 100 JAHRE UND MEHR

### Die nächsten Veranstaltungen:

- **4.6.** Vortrag über den Hopfenanbau in Schmidmühlen – mit Kreisheimatpfleger Dieter Dörner
- **11.6. bis 13.6.:** Gautrachtenfest des Heimat- und Volkstrachtenvereins
- **17.6.:** Öffentliches Gelöbnis
- **18.6.:** Wellküren – Showband
- **19.6.:** Kinder- und Jugendtag – Auftritt Donikkl sowie abends mit Martina Schwarzmann
- **25.6.:** Showband Isartaler Hexen
- **26.6.:** Gesellschaftstag des Marktes sowie Golfturnier, Sommerbiathlon, Hütewettbewerb, abends Showband „Los Dos y Companeros“
- **27.6.:** Pontifikalamt mit Bischof Gerhard Ludwig, nachmittags großer Festzug. (ajp)